

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsstelle:
Tageblatt-Riesau,
Hauptstr. 22,
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhennersdorf, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesau, des Rates der Stadt Riesau, des Finanzamts Riesau und des Hauptamts Meißner Bezirksbehörden bestimmte Blatt.

Verlagsdruckerei:
Dresden 1880,
Groschke,
Riesau Nr. 52.

Nr. 1.

Montag, 2. Januar 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig; durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Einzelne für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen: eine Gewinne für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Beile (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Heftungsbeile 100 Gold-Pfennige; jeftausender und tabellarische Fas 50', Aufsätze, feste Tarife, Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesau. Tägliches Abnahmungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktionsabend und Verlag: Danner & Winterlich, Riesau, Gesellschaftsstraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Nitzmann, Riesau. Für Anzeigenstell: Wilhelm Dittich, Riesau.

Die Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten.

* Berlin, 1. Januar. (Telunion.) Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute mittag die Chef der hiesigen fremden diplomatischen Vertretungen.

Runtius Papst überbrachte als Doyen die Glückwünsche des diplomatischen Korps. In seiner Ansprache führte er u. a. folgendes aus: Das vergangene Jahr habe neue Fortschritte auf dem Wege der Befriedigung der Völker gebracht. Bewunderung gebühre den Männern, die, obwohl sie in der Wahrung der berechtigten Interessen ihres Landes ihre höchste Aufgabe sehen, dennoch ihr Trachten auf das hohe Ideal der Brüderlichkeit unter den Menschen richteten. Das Gefühl des internationalen Vertrauens habe dazu beigetragen, in den verschiedenen Staaten den Wiederaufbau zu fördern. Unter diesen Staaten nehme das Deutsche Reich einen wichtigen Platz ein. Man müsse den erneuten Aufwand an Geist und Lebenskraft in Deutschland bewundern. Der Runtius drückte zum Schluß den Wunsch aus, daß das Jahr 1928 der Welt den Frieden bringen möge.

In seiner Erwiderrungsansprache erklärte der Reichspräsident, er hoffe und wünsche, daß die Prüfungen der Vergangenheit und die Räte der Gegenwart in den Völkern den Willen zur Zusammenarbeit und das Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten jedes einzelnen Volkes vertiefen würden. Opferwillige Hingabe an das Vaterland schließe den Dienst an der Menschheit nicht aus. Die Völker würden sich um die Herbeiführung eines wahren Friedens umso freudiger bemühen, wenn sie davon überzeugt sein könnten, daß dieser Friede zugleich die Herrschaft der Gerechtigkeit und der Freiheit begründe. Das deutsche Volk werde sich an diesen Friedensbemühungen entschlossen beteiligen. Möge das neue Jahr den Friedenshoffnungen Erfüllung gewähren.

Hierauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Diplomaten. Bei dem Empfang waren u. a. Reichskanzler Dr. Marx und Staatssekretär von Schubert anwesend.

Im Anschluß hieran empfing der Herr Reichspräsident den Reichskanzler sowie die hier anwesenden Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsregierung.

Reichskanzler Dr. Marx

richtete an den Herrn Reichspräsidenten folgende Ansprache:

"Es ist mir wiederum die Ehre vergönnt, Ihnen, Herr Reichspräsident, die ehrfurchtsvollen, von den Gefühlen uniger Verehrung getragenen Glückwünsche der Reichsregierung zu überbringen. Wenn ich in diesem feierlichen Augenblicke die Erinnerung an den Tag vor einem Jahre zurückrufen darf, so will es mir nicht als überheblich erscheinen, auf das abgelaufene Jahr mit dem Gefühl dankbarer Befriedigung zurückzublicken.

Nicht als ob irgendwie besondere Geschehnisse die Lage unseres Reiches oder Volkes entscheidend geändert hätten. Wir erwarten sie nicht und wissen, daß der Wiederaufstieg unseres Volkes nur schrittweise und in unablässiger Arbeit zu erringen ist. Zwar ist der Herzenswunsch des gesamten deutschen Volkes, die Befreiung des besetzten Gebietes, noch nicht in Erfüllung gegangen, aber dennoch ist eine Besserung und Festigung unserer auswärtsigen Lage unverkennbar. Auch das abgelaufene Jahr hat mehr und mehr die

Schranken niedergelegt, die noch immer die Völker trennen, Deutschlands Stellung unter den Völkern wird sich auch in Zukunft weiter heben, wenn unser tiefer und ehrlicher Wille, an den großen Völkerfragen tatkräftig mitzuwirken, die gemeinsame Arbeit zur Sicherung des Friedens gefördert hat.

Mit großer Freude darf ich feststellen, daß die ernste Sorge der uns im Vorjahre drückenden Arbeitslosigkeit mit allen ihren schweren Schädigungen seelischer und materieller Art zu einem großen Teile von uns genommen ist; auch daß wir von schweren Wirtschaftskämpfen verschont blieben, zeugt von der immer mehr sich durchsetzenden Erkenntnis, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam an der Meisterung der schweren Wirtschaftsprobleme arbeiten müssen, die uns die Nachkriegszeit zurückgelassen hat. Meine Hoffnung ist, daß dieser Gedanke auch im kommenden Jahre sich immer tiefer festsetzen möge. Daß es gelungen ist, unserer treuen und bewährten Beamtenschaft zum Schluß des Jahres das zu geben, was nach der Lage unserer Staatsfinanzen und unter Berücksichtigung der Wirtschaftsverhältnisse möglich war, erfüllt uns mit besonderer Genugtuung.

Schwere Aufgaben sind auch im kommenden Jahre zu lösen. Eine Fülle dringender Probleme, die sich aus der historischen Entwicklung des Deutschen Reiches ergeben, müssen ihrer Lösung entgegengeführt werden. Aber wenn wir dabei hoffnungsfreudig ans Werk gehen, so besetzt uns der Gedanke an die Feiertage, die wir dank der göttlichen Vorsehung vor kurzem begehen konnten. Zur Vollendung Ihres achtzigsten Lebensjahres fand sich das deutsche Volk zusammen und scharte sich um Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, als seinen bewährten Führer, in erhabender Einmütigkeit. Wir vertrauen, daß auch in den politischen Kämpfen des kommenden Jahres dieses Gefühl der neu empfundenen Einigkeit nicht verloren gehen möge, unserer Einigkeit, die nicht nur ein Unterpfand des Glückes, sondern im erfolgreichsten Mingen für Recht und Freiheit die unerläßliche Vorbedingung ist.

Mit solcher Zuversicht treten wir in das neue Jahr ein, das für Sie, sehr verehrter Herr Reichspräsident, und unser deutsches Volk ein glückliches und gesegnetes sein möge!"

Der Herr Reichspräsident

erwiderte hierauf mit folgenden Worten.

"Ich danke Ihnen herzlich, Herr Reichskanzler, für die Glückwünsche, die Sie mir namens der Reichsregierung in so freundlicher Weise ausgesprochen haben. Ich erwidere sie mit meinen aufrichtigsten Wünschen für Ihre aller persönlichen Wohlergehen und den Erfolg Ihres Wirkens; zugleich danke ich Ihnen allen für die hingebende und unermüdete Arbeit, die Sie im letzten Jahre im Dienste des Vaterlandes geleistet haben.

Gerne erkenne ich rückblickend an, daß das nun abgelaufene Jahr in mancher Beziehung eine Besserung unserer Lage gebracht hat. Aber die Hoffnung, mit der das gesamte deutsche Volk das nun zu Ende gegangene Jahr begrüßte, daß es unseren Brüdern am Rhein die Freiheit bringen möge, ist leider noch nicht erfüllt worden. Wir gedenken daher heute wiederum in schmerzlicher Anteilnahme der Volksgenossen im besetzten Gebiete und geben im Bewußtsein, in diesem Wunsche mit dem ganzen deutschen Volke eins zu

sein, auch heute der Erwartung Ausdruck, daß ihnen bald Befreiung werde. Fremde Militärgewalt und Besetzung im Lande ist unvereinbar mit einer endgültigen Befriedigung. Nur auf freiem Boden und zwischen freien Völkern können die Gedanken der Verständigung und des Ausgleichs voll zur Auswirkung gelangen.

Mit lebhafter Genugtuung stelle ich dagegen fest, daß es durch opferwillige Entschlüssen der Reichs- und der preussischen Staatsregierung in den letzten Tagen gelungen ist, dem anderen bedrängten Grenzgebiete unseres Vaterlandes, Ostpreußen, durchgreifende Hilfe zuzusagen zu können. Ich hoffe, daß diesem Versprechen bald die Verwirklichung folgt und daß die schweren Sorgen, die über diesem von der Heimat getrennten Landesteile und seiner arbeitskräftigen Bevölkerung seit Jahren lasten, in Kürze behoben werden.

Mit Ihnen, Herr Reichskanzler, begrüße ich es herzlich, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands, die uns alle noch zu Beginn des vergangenen Jahres mit großer Sorge erfüllte, eine wesentliche Besserung erfahren hat. Möge das neue Jahr hier weiteren Fortschritt bringen, und möge der Gedanke des sozialen Friedens und Ausgleichs sich stärken und vertiefen!

Das Jahr 1928 wird im Zeichen der Wahlen stehen. Mein dringender Wunsch an diesem Neujahrstag an alle Deutschen, besonders aber an die führenden Männer im Parteileben, in der Presse und in den Volksvertretungen, ist der, daß die Wahlbewegung nicht zur Vertiefung des Zwiespalts und der Gegensätze führe und nicht zu persönlicher Bekämpfung und Verbeugung ausarten möge. Auch im Wahlkampf soll der Gedanke an das Vaterland und die Gemeinschaft des deutschen Volkes vor dem Streben nach parteipolitischem Vorteil stehen! Denn nur in diesem Gedanken und im festen vertrauensvollen Zusammenhalt aller Deutschen können wir die so schwierigen Probleme und Aufgaben lösen, die noch vor uns liegen. Daß Gott uns hierfür Kraft und Stärke gebe, daß unserem schwer geprägten Volke weitere Befundung und friedlicher Fortschritt beschieden seien, ist der Neujahrswunsch, mit dem ich Sie, meine Herren, und das deutsche Volk von Herzen grüße!"

Später übermittelten der Reichstagspräsident Lobe und Vizepräsident Dr. Rieher die Wünsche des Reichstags, der Staatssekretär im preussischen Staatsministerium Dr. Weismann, der bayr. Reichsratsbevollmächtigte Gesandter Dr. von Preger und der braunschw. Reichsratsbevollmächtigte Gesandter Boden die Glückwünsche des Reichsrats und der preussische Ministerpräsident Dr. L. C. Brann die Glückwünsche der preussischen Staatsregierung.

Die Glückwünsche der Reichsmacht sprachen der Chef der Heeresleitung General der Inf. Hege und der Chef der Marineleitung Admiral Jenter aus.

Generaldirektor Dr. Dörpmüller sowie die Direktoren Dr. Weyrauch und Vogt brachten sodann die Glückwünsche der Hauptverwaltung und des Personals der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und Reichsbankpräsident Dr. Schaack mit dem Vizepräsidenten Dreyse und dem Direktor Dr. v. Grimm die Glückwünsche der Reichsbank dar.

Der Herr Reichspräsident dankte all diesen Abordnungen mit herzlichsten Worten für ihre guten Wünsche.

Neujahrsglückwünsche des Reichspräsidenten.

Berlin. (Dantspruch.) Der Herr Reichspräsident hat außer mit dem österreichischen Bundespräsidenten Hainisch auch mit Papst Pius XI., König Gustaf von Schweden, König Haakon von Norwegen, König Boris von Bulgarien, Reichserzherzog Viktor von Ungarn und dem Kaiser von Persien Neujahrsglückwünsche gewechselt.

Weitere Neujahrsempfänge.

Berlin, 1. Januar. In der Oesterreichischen Gesandtschaft fand heute ein Neujahr-Tea statt, zu dem die österreichische Kolonie außerordentlich zahlreich erschien. Gesandter Dr. Frank empfing von allen Seiten die herz-

lichsten Glückwünsche zu seiner Wiederherstellung, und die lebhaftesten Sympathieausdrückungen wurden ihm zum Eintritt in das neue Jahr zuteil.

Dantsig, 1. Januar. Heute abend fand im historischen Krutshof der Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten des Genats der Freien Stadt Dantsig statt, zu dem sämtliche Mitglieder des Konsularkorps in Dantsig sowie zahlreiche Vertreter aus dem politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leben Dantsigs erschienen waren.

Bern, 1. Januar. Der heutige Neujahrsempfang im Bundeshaus nahm seinen üblichen Verlauf. Von 9 Uhr 30 Minuten vormittags an empfing Bundespräsident Schulthess die Vertreter der schweizerischen Behörden. Co-

dann traten die ausländischen Diplomaten ein. Mittags gab Bundespräsident Schulthess bei allen in Bern akkreditierten diplomatischen Vertretern seine Karte ab. Ein sehr zahlreiches Publikum wohnte auf dem Bundesplatz der Auffahrt und Abfahrt der Delegationen bei.

Neujahrsempfang bei der deutschen Botschaft in Paris.

Paris. Der deutsche Botschafter von Goeth hat gestern vormittag die deutsche Kolonie empfangen und mit ihrer Zustimmung ein Neujahrsglückwunschtelegramm an Reichspräsident von Hindenburg geschickt.